

Mut zu unangenehmen Wahrheiten

- Diskussion nach Vortrag über Afghanistan
- Grünen-Politiker Nachtwei räumt Fehler ein
- Experte Erös sieht keine Chance für Militärerfolg

Krauchenwies – „Warum sind wir in Afghanistan?“, lautete die Eingangsfrage bei einer bemerkenswerten Diskussionsrunde im Anschluss an einen Vortrag von Reinhard Erös über die Situation in Afghanistan (der SÜDKURIER berichtete).

Die Frage richtete Gastgeber Generalmajor Erhard Bühler als Moderator an den langjährigen Bundestagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen und Mitglied des Verteidigungsausschusses, Winfried Nachtwei. Dieser erinnerte an den Nato-Beitrittsfall, der nach dem 9. September 2001 von den USA ausgerufen wurde und zum Einmarsch in Afghanistan führte. Die UN habe zuvor vor den Ausbildungslagern der Taliban gewarnt und gesamtstrate-

.....
„Wir müssen den Mut zu unangenehmen Wahrheiten haben.“

Reinhard Erös, Afghanistan-Experte

.....

gisch stelle sich die Frage, was passiere, wenn die Atommacht Pakistan destabilisiert werde.

„In der Öffentlichkeitsarbeit hat die Politik versagt und schickt seit acht Jahren Soldaten ohne richtiges Gerät in den Kampf“, kritisierte General a.D. Fahrng, der forderte, dass die Politik nicht nur um die Herzen der Afghanen, sondern auch um die Herzen der Deutschen kämpfen müsse. Angesichts von 17 im Kampf gefallenen deutschen Soldaten in den vergangenen acht Jahren könne man nur von „Schweineglück“ reden, stellte Reinhard Erös die rhetorische Frage nach dem richtigen Abzugszeitpunkt für die Bundeswehr. Als Kardinalfehler bezeichnete er die Einsetzung von Präsident Karzai. „Setzt den bis 1973 amtierenden König Zahir Schah ein“, habe er 2001 den Politikern



Reinhard Erös dekorierte seinen Studienkollegen Landrat Dirk Gaerte mit einer echten Paschtunenkappe.

BILD: VOLK

empfohlen, denn Afghanistan sei kein Zentralstaat und der aufgeklärte Monarch habe seinem Land 40 Jahre Frieden und Entwicklung beschert. „Wir haben politische Fehler gemacht“, erklärte Ex-Bundestagsabgeordneter Nachtwei kritisch, dass die Anfangshoffnung erloschen sei und man in Deutschland ein „gedruckstes Verhältnis zum Afghanistaneinsatz“ habe. „Wir müssen den Mut zu unangenehmen Wahrheiten haben“, klagte er über die „Langsamkeit des Lernens in der Politik“. „Wir können die Taliban mili-

tärisch nicht besiegen“, stellte er unumwunden fest. Als Trauerspiel bezeichnete Reinhard Erös die Umsetzung des deutschen Versprechens afghanische Polizisten auszubilden. „500 Ausbilder hätten wir gebraucht, und es waren 15“, erklärte er den erstaunten Besuchern, dass der ehemalige bayrische Innenminister Kurt Beckstein verboten hatte, in seinem Bundesland aktiv Polizeiausbilder anzuwerben.

„Machen Sie uns etwas Mut für den Einsatz“, wollte sich Generalmajor Bühler mit dem pessimistischen Lage-

bild von Erös nicht anfreunden. Bekanntlich hat die 10. Panzerdivision seit dem 1. März die Führung des deutschen Afghanistaneinsatzes übernommen und entsendet bis Jahresende insgesamt 7000 Soldaten. Landrat Dirk Gaerte, Gastgeber der Veranstaltung und Studienkollege von Reinhard Erös, bedankte sich namens des begeisterten Publikums für einen bemerkenswerten Vortragsabend, der bei zivilen Gästen und Uniformträgern viele Diskussionen und Nachdenken auslöste.